

# **BERICHT DER ERSTEN HILFSFAHRT NACH RÖSZKE / UNGARN 08.09. bis 12.09.2015**

Die Welcomefeder, eine Initiative aus München für  
Menschlichkeit und Respekt und aktiv in der Flüchtlingshilfe.

ERFAHRUNGSBERICHT VON  
**Moritz Meyer-Sternberg**  
und dem Team der Welcomefeder

## **INHALT**

- 1. Beschreibung Welcomefeder / Unsere Fahrten / Der Ort Rösztke in Ungarn**
- 2. Erfahrungsbericht Hilfsfahrt Rösztke / Tagebuch Moritz**
- 3. Wie haben wir geholfen? / Was haben wir ausgegeben und wofür?**
- 4. Eindruck Diego Cupolo / Relevante Links und Kooperationen**

## **KONTAKT**

Katja Prien / [katprien@googlemail.com](mailto:katprien@googlemail.com) / +49 176 390 50 791  
Moritz Meyer-Sternberg / [moritz@meyer-sternberg.de](mailto:moritz@meyer-sternberg.de) / +49 176 609 005 24





## **DIE FEDERINITIATIVE**

Wir können nicht von Menschlichkeit und Respekt reden, ohne endlich Zeichen zu setzen. Unser Zeichen, das ist ein kleiner Anfang. Und diesem wohnt nicht unbedingt ein Zauber inne - aber eine nicht zu bestreitende Notwendigkeit. Not, das ist es, was die Menschen zu uns treibt. Wir heißen diese Menschen bei uns willkommen! Unsere Feder als Zeichen für Freiheit, die wir uns alle wünschen und als Zeichen für einen kleinen Teil vom Frieden.

Initiativengründung der [www.welcomefeder.de](http://www.welcomefeder.de) Anfang 2015, aktuell in der Vereinsgründung. Wir sind eine Gruppe von sozial engagierten, gut vernetzten und aktiven Menschen aus dem Design-Kunst- Kultur- und Gastronomiebereich in München.

Begonnen haben wir mit dem Federzeichen als Aufkleber. Für Autos, Geschäftseingänge, Briefkästen.. Bestellt wurden per Webseite immer mehr Aufkleber, es entstanden Kooperationen mit verschiedenen Organisationen. Nach der spontanen, aber gut geplanten Entscheidung eine Hilfsfahrt nach Ungarn zu organisieren, wurde alles schnell größer: Sachspenden sammeln, Vernetzung mit anderen Hilfsorganisationen, Crowdfunding-Geldspendeaktion, Berichte in Zeitung und Fernsehen. Dieser ersten Fahrt folgten bisher 2 weitere, die wir mit Eurer Unterstützung finanzieren konnten! Vielen Dank schon an dieser Stelle dafür!

## **FAHRTEN AN DIE GRENZEN VON UNGARN/SERBIEN/KROATIEN, HILFE VOR ORT**

Am 08.09. ging der erste Federsprinter auf die Fahrt nach Röszke in Ungarn. Vollgepackt mit Sachspenden und einem großen Crowdfunding-Topf konnten wir bereits auf dieser ersten Fahrt viel bewirken. Unsere Fahrer haben Lebensmittel und Getränke, Zelte und andere Dinge vor Ort gekauft. Dem ersten Sprinter folgten erst in Kooperation mit einer anderen Münchner Helfergruppe drei weitere Transporte, danach noch 2 weitere Federtransporte.

## **DER ORT Röszke**

Röszke ist Standort eines Flüchtlingslagers, das Ungarn als Erstaufnahmezentrum für Flüchtlinge diente, die über Serbien einreisen. Im Sommer 2015 hatte sich die Fluchtbewegung von Menschen aus Syrien über Griechenland in die innere EU (Balkanroute) massiv verstärkt, die serbisch-ungarische Grenze als eine EU-Außengrenze war für die Flüchtlinge ersehntes Ziel, in die EU zu gelangen. Im Zuge dieser europaweiten Flüchtlingskrise errichtete die ungarische Regierung unter Viktor Orbán einen Grenzzaun zu Serbien. Beim Auffanglager kam es zu massiven Polizeieinsätzen gegen Flüchtlinge, die sich weigerten, registriert zu werden und dann auch zu Massenausbrüchen. Das Bahnstück Röszke-Horgoš der Bahnstrecke Szeged-Röszke-Subotica diente während des Zaunbaus bis zuletzt als Hauptroute der Flüchtlinge, hier passierten Anfang September der Jahres mehrere tausende Menschen jeden Tag die Grenze.



## BERICHT VON MORITZ MEYER-STERBERG FAHRER UND MITGLIED DER FEDER

“Als wir das erstmal am ‘Camp’ über eine kleine Straße aus dem Dorf Röszke ankamen, waren wir geschockt von der Hektik, dem Dreck und, vor allem davon, daß keine einzige Hilfsorganisation vor Ort war. Auch die exponierte Lage auf einem Feld, ohne Schutz und ohne angegliederter Infrastruktur, wie zB. ein Bushaus, oder eine Scheune oder Bäume haben mich sehr entsetzt. Das ‘Camp’ war auch nicht groß, lediglich ca. 60-80 Campingzelte und eine kleine Ausgabe für Essen und Kleider waren vorhanden. Und trotzdem spielte sich hier eine Tragödie der Flüchtlingshilfe ab. Wir haben uns jedoch schnell an Helfer gewendet, die bereits schon länger vor Ort waren, und sind durch Aktion und Mithilfe vom Nachdenken und Schock abgelenkt gewesen, so dass wir schnell funktionieren konnten.

Unsere Fahrt nach Röszke war im Nachhinein der schlimmste Eindruck der an allen Stellen entsetzlichen Situation, denen Flüchtlinge ausgesetzt wurden. Jeder Ort an dem sich Flüchtlinge aufstauen, weil Politik versagt und die Menschen eine neue Route suchen müssen, hat seine eigene Qualität des Elends.

In Röszke waren Dreck und Matsch so behindernd, dass jede Nacht neue Kleider, Zelte und Schlafsäcke geliefert werden mussten, da diese nach einer Nacht nicht mehr benutzbar waren. Es türmten sich Müllberge, die Müllabfuhr die dann am Donnerstag kam, wurde von einer Hilfsorganisation bezahlt und nicht von den ungarischen Behörden gestellt.

Was Röszke sehr unmenschlich machte, war die sehr harte Ausstrahlung der Polizei vor Ort. Man hat gespürt, dass man in einem Land ist, dass Flüchtlinge generell ablehnt. Zudem schwebte die ganze Zeit die Nachricht über dem Camp, dass am 14.09. das ungarische Parlament darüber entscheidet, ob das Grenzgebiet in eine Militärzone umgewandelt wird, was bedeutet hätte, dass alle Erstauffanglager geräumt werden und das Militär im Ernstfall auch von Waffen und Gummiknüppeln Gebrauch machen darf. Ausserdem war nicht klar, wann Ungarn dieses letzte Loch im Zaun der Grenze zu Serbien schliessen wird. Dann kursierte auch dieses Video, aus dem geschlossenen Militärlager, in dem die Flüchtlinge eingepfercht waren wie Gefangene und gefüttert wurden wie Tiere. Das heißt, wir waren sehr in Sorge, dass die Flüchtlinge, die in Bussen weggebracht wurden, einer Situation ausgesetzt wurden, die von keiner Hilfsorganisation kontrolliert werden konnte. Auch die Hektik, die ausbrach, so bald wieder ein Bus vorgefahren ist, war teilweise sehr extrem. Vor allem für kleine Kinder! Es war laut, hektisch und die Polizei gerierte sich eher angsteinflößend als beruhigend.

> *weiter nächste Seite*



Auch die Situation, als wir in einen abgelegenen kleinen Ort, wo Flüchtlinge laut Informationen ohne Essen und Zelte aufgelaufen sind, war seltsam. Als wir dort ankamen, wurden wir von der Polizei beruhigt, dass alle Flüchtlinge schon schlafen und es jetzt eher unpassend ist, wenn wir sie wecken um Essen und Decken auszugeben. Wir haben natürlich geschaut, ob in den Zelten wirklich Leute schlafen. Dem war auch so, aber trotzdem war uns unwohl, als Polizei und UNHCR (mittlerweile kam ein Auto von UNHCR dazu) uns bat, wieder unverrichteter Dinge abzuziehen.

Doch das allerschlimmste in Röszke war die Hygienesituation im speziellen und die gesamte humanitäre Situation. Der Matsch auf Grund des Regens war mittlerweile 10 cm tief. Es war Nachts 3 Grad kalt. Die Informationslage war unklar. Die Polizei verbreitete diese Stimmung aus Angst - auch wenn natürlich auch die einzelnen Polizisten überfordert waren und zum Teil auch 30 Stunden ohne Schlaf im Einsatz waren. Wir haben auch ihnen immer wieder Wasser angeboten. Das bedauerliche an Röszke war auch, dass das Camp dann am Morgen des 14.09. geräumt wurde, gerade als die Situation besser wurde - vor allem durch das Erscheinen weiterer Hilfsorganisationen und den unermüdlichen Einsatz von Freiwilligen.

Es ist auch unglaublich, was sich bei den Helfern hinter den Kulissen tut, wie sie sich versuchen in Ihrer Organisation und Absprache, was benötigt wird, zu optimieren.

Leider war es jetzt immer so, dass sobald ein "Hot-Spot" mit zahlreichen Flüchtlingen erst durch große Mühen der freiwilligen Helfer strukturiert wurde und - sobald dieser aufgebaut war und besser wurde - die Flüchtlinge wieder woanders hingebacht wurden. Man versteht nicht, wieso diese sperrige Politik nicht erkennt, dass parallel geholfen und verhandelt werden muss. Jedesmal sind es ca. 4 Tage (in Röszke waren es drei Wochen!) in denen die Flüchtlinge nur mit Hilfe des Engagements der freiwilligen Helfer am Leben erhalten werden. Würde es diese Hilfe nicht geben, würden die Menschen verdursten. Ein Problem ist auch, dass alle Hilfsorganisationen für das Ausland eine Permission/Erlaubnis des jeweiligen Landes in dem sie helfen wollen, brauchen, um ihre Hilfsgüter und Infrastruktur aufzubauen. Aber bis diese erteilt werden, ist es längst zu spät.

Wut, Verzweiflung und große Scham den Menschen gegenüber, die in Not sind, sind gleichzeitig auch der Antrieb, diese Hilfe nicht abreißen zu lassen! Die Dankbarkeit der Menschen ist sehr groß, auch wenn sie verzweifelt sind, wie mit ihnen umgegangen wird. Dass diese Verzweiflung auch in Wut und Gewalt umschlagen kann, hat die eskalierte Situation in Horgos gezeigt."





Sobald ein Bus kommt, bricht Hektik aus. Kinder schreien, Männer drängeln, Polizisten brüllen. Familien werden getrennt. Und eigentlich sind alle viel zu erschöpft und von der Kälte entkräftet, um sich diesem unmenschlichen Kampf um einen Platz im Bus auszuliefern. Die ungarische Regierung unternimmt nichts, um die Lage vor Ort zu entschärfen.

Warum die großen Hilfsorganisationen erst gegen Ende der ca. 14-tägigen sich zur Katastrophe entwickelten Situation reagieren, liegt an der Unkooperativität der ungarischen Regierung, diesen Organisationen schnell Erlaubnisse zum 'Helfen' zu erteilen. Es war klar, Ungarn wollte mit den Bildern aus Röszke Abschreckung und Angst erzeugen.

Den Preis dafür zahlen traumatisierte Menschen, die vor Krieg fliehen mussten und dann auf der Flucht wieder unzumutbaren Zuständen ausgesetzt sind.

*Röszke, 11.09.2015, Foto: Moritz Meyer-Sternberg*

Die ungarische Polizei versucht die Menge an Menschen, die auf den Bus warten, unter Kontrolle zu bringen

Röszke, 10.09.2015, Foto: Moritz Meyer-Sternberg





Die Lage im 'Camp' wird durch den anhaltenden Regen und Kälte um die 3 Grad humanitär und hygienisch immer untragbarer.

Die meisten Zelte sind nach einer Nacht verdreckt und werden panisch wieder verlassen, da die Menschen früh morgens in doch wieder ankommende Busse gehetzt werden. Menschen, die entweder schon seit ein oder zwei Tagen auf einen Platz in einem der Busse warten und dann nachts - da keine Hoffnung mehr auf Weiterfahrt - doch in einem hektisch neu aufgebauten oder durch uns erneut für eine neue Nacht in Angst wiederhergestellten Zelt, Zuflucht suchen.

Röszke, der dunkelste Ort der Geschichte in diesem September! Bilder transportieren nicht die Tragweite des Elends, denen diese Menschen auf der Flucht vor Krieg und Armut hier ausgeliefert waren - und es an anderen Orten dieser Tage immer noch sind. Wir fahren verzweifelt zurück und werden noch lange an diesen Horror denken.

*Röszke, 11.09.2015, Foto: Moritz Meyer-Sternberg*



In durchnässten Kleidern und mit kleinen Kindern kommen die Menschen durch den letzten, offenen Teil im Zaun der Grenze zu Serbien. Auf den Gleisen und zu Fuß.

Röszke, 10.09.2015, Foto: Moritz Meyer-Sternberg



## **Tagebuch Röszke Moritz Meyer-Sternberg**

Di, 08.09.

Transporter abgeholt. Sachspenden im Manouche eingeladen, weitere Sachspenden vom Verein für kreative Flüchtlingshilfe München eingeladen. Jad und ich fahren im Sprinter, Sonja hängt sich uns an. Abfahrt ca. 15:00 Uhr, Ankunft Budapest: 24:00

Mi, 09.09.

Ankunft Szeged 10 Uhr, Treffen mit Daniel von IHR (freiwillige Hilfsorganisation aus Ungarn) und Zwischenlagerung Großteile der Hilfsgüter aus unserem Van in seiner Garage. 11 Uhr, Ankunft in Röszke, Kontaktaufnahme mit Helfern vor Ort und sofortige Mithilfe (Kleiderausgabe, neue Hilfsgüter abladen, Müll aufräumen, Menschen beruhigen und in Zelte begleiten), 24:00 ins Hostel nach Szeged.

Do, 10.09.

Regen und Kälte verschlimmern die Lage. Einkauf von Regencapes in Szeged. Ankunft in Röszke um 10:00. Mithilfe beim Abbau verdreckter kaputter Zelte und Aufbau neuer Zelte, Nachschub holen im Lager der Hilfsgüter in Szeged, Abholen der Flüchtlinge vom Grenzzaun, übersetzen und beantworten von Fragen. Abtransport der Flüchtlinge in Bussen. Großes Gedränge. Unkoordiniert und nicht genügend Busse für alle. Nachts: Auf Hinweis von UNHCR fahren wir in einen Ort ca. 20 km entfernt: Information an uns: Schnell hinfahren, da haben sich ca. 100 Flüchtlinge im Wald angesammelt und wurden von der Polizei aufgehalten. Schnell Essen und warme Kleidung bringen. Als wir ankamen, waren alle Flüchtlinge vor Erschöpfung in den Zelten. Wir haben sie nach Absprache mit der Polizei nicht geweckt und uns mit UNHCR besprochen, dort morgen nochmal hinzufahren. Auf dem Rückweg nach Szeged ca. 30 Flüchtlinge an einer Bushaltestelle mit notwendigsten Sachen versorgt. 02:30 Ankunft im Hostel in Szeged

Fr, 11.09.

Mittlerweile haben wir unseren geplanten Aufenthalt schon zweimal verlängert. Nun bis Samstag 08:00 Uhr. Es gibt keinen Moment, in dem man denkt, die Situation verbessert sich oder man könnte abfahren. Also versuchen wir bis ca. 16:00 noch zu helfen. Wir erklären den Flüchtlingen, was sie im 'Camp' erwartet. Viele haben Angst dort hinzugehen und manche versuchen sogar sich durch Maisfelder am Camp "vorbeizustehlen". Ich versuche, die Zelte der letzten Nacht von verdreckten Decken und Müll zu bereinigen, so dass diese wieder neu belegt werden können. Mittlerweile sind Greenpeace, Caritas und weiteren Hilfsorganisation endlich vor Ort und bauen große Zelte auf und verbessern die Infrastruktur (Handylademöglichkeit durch Generator, Infopoint für Refugees...) Mittlerweile sind auch die Münchner Volunteers angekommen, die eine Woche zuvor schon da waren und nun besser strukturiert mithelfen, die Helfer zu instruieren, abzustimmen. Eine offene Gewächshausstruktur wurde mit Planen zu einem großen Lager von Hilfsgütern und Schlafplätzen für Refugees umgenutzt. Immer wieder fahren Busse ab, die die Flüchtlinge wegbringen (wohin?)

## FACTS

### Wie haben wir konkret geholfen?

- Lebensmitteleinkauf und Verteilung direkt aus dem Bus heraus oder an provisorischen Essenausgabensstellen
- Als wir ankamen war neben der Grundversorgung das Hauptproblem der Müll.
- Kleiderausgabe an die Flüchtenden in den "Kleiderausgaben" ( Zelte oder Pavillions der freiw.Helfer)
- Reinigung der Zelte, in denen wir unsere Sachspenden als Nachschub an die Flüchtlinge ausgegeben haben.
- Lagerung bzw. Lieferung von aktuell nicht benötigten Sachspenden an Helfer, die schon länger vor Ort waren und die Ausgaben unter den freiwilligen Helfern koordiniert haben.
- Beförderung von Hilfsgüter aus einem von der freiwilligen Organisation Migsol angemieteten Lager in Szeged in ein anderes Lager in Röszke.
- Einkaufsfahrten in Großmärkten für Lebensmittel. Mehrere Einkaufsfahrten in einen nahegelegenen Baumarkt.
- Organisation, Kommunikation.

### Wofür haben wir die Spendengelder ausgegeben?

- Benzinkosten und Kosten für unsere Mietautos (Danke an dieser Stelle an Sixt, die uns zu Charity Konditionen unkompliziert und schnell unterstützt haben)
- Essen für die Fahrer unterwegs und einige Nächte Bed and Breakfast - Unterkunft.
- Lebensmittel wie Brot, Obst, Fisch, Babynahrung, Wasser vor Ort gekauft (für etwa 6000 Personen)
- Wir haben Dinge gekauft, die nach Absprache mit den Helfern vor Ort und auch nach unserer Einschätzung nötig waren: Rechen, Schaufeln und Mülltüten ( Beseitigung des Mülls )
- Planen, um den Boden abzudecken und improvisierte Zelte zu bauen.
- Taschen,- und Stirnlampen haben wir an die Flüchtlinge verteilt.
- Finanzielle Unterstützung für einzelne Familien, um eine Weiterfahrt mit Bus, Zug oder Taxi zu finanzieren.

Die erste Röszke-Fahrt hat aufgrund der Masse der Menschen und deren Bedarf etwa 5000,- Euro der Spendengelder gekostet. Die restlichen Spendengelder kamen dann auf der 2. und 3. Fahrt zum Einsatz.

**Vielen Dank hierfür an jeden Spender und Unterstützer. Ohne Euch wäre diese konkrete Hilfe nicht möglich gewesen und Tausenden von Menschen wurde durch unserer direkte Hilfe geholfen!**



### **Eine Frage der Definition, von Diego Cupolo,**

einem befreundeten Fotografen, der selbst wochenlang vor Ort geholfen und fotografiert hat.

Die Wehen einer schwangeren Frau begannen kurz nachdem wir in Horgos ankamen. Sie legte sich neben die Straße, ungefähr 20 Meter vor den Stacheldraht, der die ungarische Grenze schloss. Sie bereitete sich darauf vor, neben einem Haufen Müll zu gebären, als ihre Familienmitglieder um Hilfe baten.

Ein humanitärer Helfer meiner Gruppe fragte die ungarische Grenzpolizei ob sie eine Ambulanz rufen könnten, aber sie sagten, sie könnten nichts machen. Die Grenze war geschlossen und niemand kam durch. Wir suchten nach Ärzten, Krankenschwestern oder irgendjemanden, der helfen konnte. Erfolglos fingen wir an nach Krankenhäusern in Serbien zu suchen.

Dann brachte jemand Ärzte von "Ärzte ohne Grenzen", die die Frau in ein Zelt in der Nähe brachten, wo sie in Sicherheit ihr Kind zur Welt bringen konnte. Danach war es wieder ruhig, zumindest bis zum nächsten Tag, als die Ausschreitungen begannen.

Dieselbe Frau saß einen Tag später mit ihrem neugeborenen Kind in einem verlassenen Duty Free Shop, als sie eine Wolke von Tränengas einnahm. Ungarische Grenzpolizei gerieten mit Demonstranten aneinander und ich sah wie sie aus der Hintertür flüchtete, ihr schreiendes Baby im Arm, in dessen Augen sich Tränen formten. Viele Frauen und Kinder wurden an diesem Tag vom Tränengas getroffen.

„Ich kann nicht glauben dass wir in Europa sind“, sagte Abdul Hamid Al-Abbi, ein syrischer Flüchtling, als er über die verkohlten Überreste der Ausschreitungen sieht. „Wir sind noch immer im Mittleren Osten. Das ist nicht Europa 2015. Europa sollte sich schämen.“



## Relevante Links und Kooperationen:

### Süddeutsche Zeitung:

<http://www.sueddeutsche.de/muenchen/hilfe-fuer-fluechtlinge-wir-haben-sofort-angepackt-1.2666961>

### Bayerischer Rundfunk TV:

<http://www.br.de/mediathek/video/sendungen/puzzle/viele-kulturen-ein-land-112.html>

### Bayerischer Rundfunk online:

<http://www.br.de/.../th.../welt/interview-welcome-feder-100.html>

### unsere Crowdfunding-Aktion!

<https://www.betterplace.org/de/projects/33352-lebensmittel-fur-syrische-fluechtlinge-welcomefeder-in-ungarn>

<https://www.betterplace.org/de/projects/34253-welcomefeder-weiter-unterwegs-hilfe-fur-syr-fluechtlinge>

### der Bericht der ersten Ungarn-Fahrt erschienen bei dem Onlineportal und Magazin "enorm"

<http://enorm-magazin.de/die-zustaende-sind-katastrophal>

### hier ein Bericht eines Münchner Journalisten und Engagierten - Portals

<http://www.selbstdarstellungssucht.de/2015/09/03/helfen-ist-federleicht/>

### weitere Projekte der Welcomefeder

- Organisation weiterer Hilfsfahrten (Koordination von weiteren Fahrten und Mithilfe bei Vernetzung von freiwilligen Helfern, Akquise freiwilliger Ärzte oder Medizinstudenten als Mitfahrer)
- Weitere Fahrten an die Grenzen, solange Bedarf besteht. Hauptsächlich um direkt zu helfen aber auch um die undurchsichtige Informationslage zu verbessern und die Vernetzung mit anderen freiwilligen Helfern, Behörden und Hilfsorganisationen vor Ort auszubauen
- Sammelaktionen für Sachspenden
- Kooperation und weitere Unterstützung des Sendlinger Fußballvereins FC Wacker zur Integration unbegleiteter Minderjähriger
- Mithilfe bei Vermittlung von Deutschkursen, Wohnraum und Jobsuche für geflüchtete Menschen
- Berichte, Informationsveranstaltungen in Presse und an Schulen über unsere Fahrten.

